

2. Jahresbericht

Starke Jungen für die Gleichberechtigung

El Salvador, Guatemala, Honduras



Plan

gibt Kindern eine Chance

Projektregionen:

El Salvador: Cabañas und Chalatenango
Guatemala: Salamá im Department Baja Verapaz
Honduras: Choluteca und Santa Bárbara

Projektlaufzeit: Januar 2012 – September 2014

Berichtszeitraum: Januar 2013 – Dezember 2013

Was uns erwartete

In den Ländern Zentralamerikas ist Gewalt ein großes gesellschaftliches Problem. So auch in den Projektländern El Salvador, Guatemala und Honduras. Straßengangs, Drogenhandel und -konsum sowie häusliche und sexuelle Gewalt gehören zum Alltag vieler Jugendlicher. Eine ausgeprägte gesellschaftliche Rollenverteilung beschränkt die Aufgaben der Frau überwiegend auf häusliche Arbeiten. Die Entscheidungsgewalt in der Familie wird hingegen meist den Männern zugeschrieben. Darunter leiden nicht nur die Frauen, auch Jungen lernen schon früh, dass Konflikte vorzugsweise mit Gewalt gelöst werden. Sie stehen unter dem Druck, einem Männlichkeitsbild zu entsprechen, zu dem aggressives Auftreten, Rauchen und Alkoholkonsum gehören. Ebenso wird von ihnen ein dominantes und sexualisiertes Verhalten gegenüber Frauen und Mädchen erwartet. In Guatemala ist die Wahrscheinlichkeit für junge Männer, durch Gewalt zu Tode zu kommen, in den Jahren 2000 bis 2006 um mehr als 80 Prozent gestiegen. In Honduras und El Salvador herrschen die höchsten Mordraten weltweit – betroffen sind auch hier zumeist junge Männer.

Was wir erreichen wollen

Ziel dieses Projekts ist es, die traditionelle Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen sowie das vorherrschende Männlichkeitsbild mit Jugendlichen zu diskutieren und kritisch zu hinterfragen. Auf diese Weise sollen sie ein verstärktes Bewusstsein für die Gleichberechtigung der Geschlechter entwickeln. Der Fokus des Projektes liegt dabei vor allem auf der Arbeit mit männlichen Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren. 90 Jungen werden in Workshops dazu ermutigt, ihre Vorstellungen in Bezug auf Männlichkeit offen zu diskutieren und infrage zu stellen. Sie lernen, ihre veränderten Sichtweisen auch an andere gleichaltrige Jungen und Mädchen heranzutragen, sodass möglichst viele Jugendliche davon profitieren. Durch diesen Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen sollen pro Land etwa 400 weitere Jugendliche erreicht werden.

Was wir bisher dafür getan haben

Verständnis für Gleichberechtigung schaffen

Auch im zweiten Projektjahr nahmen die Jugendlichen in den Projektländern an Workshops teil, in denen sie sich mit Themen der Gleichberechtigung, mit Menschenrechten und Männlichkeitsbildern auseinandersetzten. Dabei hinterfragten die jungen Männer kritisch die Rollenbilder in ihrer Gesellschaft und diskutierten, inwieweit in ihren Heimatländern Gleichberechtigung existiert. In allen drei Ländern nahmen die Jungen an Videoworkshops teil. Dabei drehten sie Filme, in denen sie beispielsweise die Projektarbeit dokumentierten. Andere Videos zeigen, wie auch Medien dazu beitragen, geschlechtsspezifische Stereotype in der Gesellschaft zu verfestigen.



In Workshops werden die Jungen zu Botschaftern für die Gleichberechtigung ausgebildet.

Zusammenarbeit und Netzwerke stärken

In allen drei Ländern tauschen sich die Jugendlichen eng mit Gemeindegremien und lokalen Organisationen aus, wie zum Beispiel dem Netzwerk für reproduktive und sexuelle Gesundheit. Auf der Facebook-Seite „Machismo Basta“ (Genug mit dem Machismus) kommunizieren die jugendlichen Projektteilnehmer ihre Erfahrungen und berichten über die Projektaktivitäten in ihrer Heimat. Die Plattform erwies sich auch bei der Entwicklung eines gemeinsamen Handbuchs als besonders nützlich. Es dient den Jugendlichen als Leitfaden, um an ihren Schulen Aktionen für einen Tag der Gleichberechtigung zu planen. Ebenso wurde für die Trainer ein eigenes Handbuch entwickelt, welches bei den Workshops mit Jugendlichen in anderen Ländern eingesetzt werden soll.

Jugendliche als Multiplikatoren

In Informationsveranstaltungen ermutigten die Projektteilnehmer auch andere Jugendliche, sich als Botschafter für die Gleichberechtigung einzusetzen. Sie zeigten ihnen praktische Methoden und Rollenspiele, mit denen sie Teamgeist und Kommunikation fördern und rollenspezifisches Verhalten aufzeigen können. Die Projektteilnehmer in Guatemala schrieben ein Puppentheaterstück namens „Ein Tag in Juans Leben“. Das Stück, welches sich ebenfalls mit Geschlechterrollen und Gleichberechtigung auseinandersetzt, wurde inzwischen vor mehr als 500 Menschen in Schulen und Gemeinden aufgeführt.

Mädchen und Jungen teilen ihre Erfahrungen

In Honduras fanden Dialogveranstaltungen mit Mädchen statt. Diese hatten das Projekt durch die Facebook Seite kennengelernt und brachten ihre eigenen Erfahrungen im Hinblick auf zugeschriebene Rollenverteilungen mit ein. Auch in El Salvador beteiligten die Projektteilnehmer gleichaltrige Mädchen an ihren Treffen. In Kooperation mit lokalen Krankenhäusern planten die Mädchen und Jungen die Einführung von Übungsstunden für werdende Väter. Durch diese sollen die jungen Väter lernen, wie sie ihre schwangere Partnerin unterstützen und sich um die Pflege der Kinder kümmern können.

Denkweisen verändern

In allen drei Projektländern besuchten Plan Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Familien und Schulen der teilnehmenden Jungen. Sowohl den Lehrkräften als auch den Familienangehörigen fielen positive Veränderungen im Verhalten und in der Selbstwahrnehmung der jungen Männer auf. Dies zeigte sich zum Beispiel in einem verbesserten Verhältnis zu den weiblichen Familienmitgliedern. Außerdem machten sich die Jungen für die Gleichberechtigung von Frauen und von homo- oder bisexuellen Jungen stark. In regelmäßigen Informationsveranstaltungen vermittelte Plan den Eltern der am Projekt teilnehmenden Jungen die Projektfortschritte und deren Bedeutung. Leider lehnen es einige Eltern immer noch ab, mit ihren Kindern über Sexualität zu sprechen – Homosexualität wird ganz tabuisiert. Obwohl es Zeit braucht, Geschlechterrollen nachhaltig aufzubrechen, begrüßten Eltern und Lehrkräfte dennoch die wertvollen Erfahrungen, die die jungen Männer durch das Projekt machen.

Internationales Treffen

Ein besonderes Ereignis war das internationale Treffen der am Projekt beteiligten Jungen mit Jugendlichen aus Deutschland und der Dominikanischen Republik. Diese engagieren sich in ihren Heimatländern in ähnlichen Projekten. Das Treffen fand vom 13. bis 20. Juli 2013 in Honduras statt. 45 Jugendliche aus den fünf Ländern sowie 25 Projektkoordinatoren tauschten sich über ihre Erfahrungen aus, die sie bisher im Projekt gemacht haben, und nutzten die Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen. Intensiv wurde das Thema „Macht“ diskutiert. Dabei ging es vor allem darum, auf welche Weise Macht ausgeübt wird und welche Empfindungen dies hervorruft. Viele der Jungen sagten, dass ihnen durch die Teilnahme am Projekt klar geworden sei, dass Macht nicht nur bedeute, Kontrolle über jemanden zu haben, sondern auch eine positive Kraft darstellen kann, um Veränderungen anzustoßen.

Prüfung und Bewertung des Programmverlaufs

Während der gesamten Laufzeit des Projektes finden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort werden die Projektfortschritte besprochen, gewonnene Erfahrungen ausgetauscht und nötige Korrekturen bei der Umsetzung der Maßnahmen vorgenommen. Nach Beendigung des Projektes wird eine ausführliche Evaluierung durchgeführt.



Foto: Sandra Gätke

Jungen lernen, dass sie als Männer alles sein können – schwach, stark, gefühlvoll.

Haben Sie Fragen?

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg
Tel. +49 (0)40 61140-0
Fax +49 (0)40 61140-140
info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de
www.facebook.com/PlanDeutschland